



NEWSLETTER 3/2023

DIE KOPERNIKUS - AUTOROUTE	2
AUFENTHALTS- UND WOHNORTE VON NIKOLAUS KOPERNIKUS ENTLANG DES „KOPERNIKUSWEGES“	5

DIE KOPERNIKUS - AUTOROUTE



arch. WMROT

Obwohl man den bekannten Astronomen vor allem mit Thorn in Verbindung bringt, hat Nikolaus Kopernikus den Großteil seines Lebens auf dem Gebiet der heutigen Woiwodschaft Ermland-Masuren, in Ermland verbracht. Hier machte er viele Entdeckungen und schrieb sein größtes Werk „Über die Bewegung der Himmelskörper“. Er verstarb in Ermland, in Frombork (Frauenburg) im Jahre 1543 und wurde in der Kathedrale beigesetzt.

Zum Gedenken an das Wirken von Nikolaus Kopernikus - einem bedeutenden Astronomen, Arzt, Verwalter und Kanoniker des Ermländischen Domkapitels - wurde eine Route festgelegt, die Touristen durch Städte führt, die mit seinem Leben in Verbindung stehen. Die Strecke verläuft durch die Woiwodschaften Pommern und Kujawien-Pommern. In der Woiwodschaft Ermland – Masuren verläuft die Route durch Nowe Miasto Lubawskie, Lubawa, Olsztyn, Dobre Miasto, Lidzbark Warmiński, Orneta, Pieniężno, Braniewo und Frombork. Später geht sie über die Grenze des Ermlands hinaus und führt über Tolkmicko nach Elbląg.

Länge der Route in der Woiwodschaft Ermland-Masuren: über 300 km

Kennzeichnung/Farbe: die Route ist ausgeschildert mit dem Symbol des Astrolabiums

Verlauf der Route: Nowe Miasto Lubawskie – Lubawa -Olsztynek - Olsztyn - Dobre Miasto - Lidzbark Warmiński - Orneta - Pieniężno - Braniewo - Frombork - Tolkmicko – Elbląg

Nowe Miasto Lubawskie (Neumark) liegt im historischen Kulmer Land. In der Altstadt gibt es zwei gotische Tore aus dem 14. Jh. Das bedeutendste Bauwerk der Stadt ist jedoch die Gotische St. Thomas Stiftsbasilika.

Lubawa (Löbau) war früher Sitz der Bischöfe von Kulm. Von ihrer Burg sind nur noch Fragmente der Umfassungsmauern und ein runder Eckturm erhalten geblieben. Im 21. Jahrhundert wurde begonnen, die noch erhaltenen Fragmente der Burgmauern zu konservieren. Um sie herum wurde ein Lehrpfad angelegt, der die Geschichte der Burg vor dem Hintergrund der Geschichte der Stadt und der Region Lubawa darstellt. Die Fundamente und der Innenhof der Burg wurden viele Jahre lang von Archäologen erforscht. Im Rahmen der 2020 abgeschlossenen Revitalisierung wurden die beiden Flügel der Burg in einer modernen Ausführung restauriert. In ihren Räumlichkeiten wurde ein Zentrum für soziale Aktivitäten eingerichtet. Interessant sind noch zwei Kirchen, die gotische St. Anna-Kirche und die hölzerne St. Barbara-Kirche.

In Olsztynek (Hohenstein) befindet sich eine Burg der Kreuzritter, eine gotische Kirche aus dem 14. Jh. sowie das Museum für Volksbaukunst und der Ethnografische Park. Man kann auch mit einem Aufzug auf den Wasserturm fahren und von dort aus das Panorama der Stadt genießen.

In der Hauptstadt der Woiwodschaft – Olsztyn (Allenstein) - ist die Burg sehenswert, in der sich Kopernikus in den Jahren 1516-1519 und 1520-1521 aufhielt und das Amt des Verwalters der Güter des Ermländischen Domkapitels bekleidete. Heute befindet sich hier das Ermland-Masuren-Museum mit einer Dauerausstellung, die dem Astronomen gewidmet ist. Besucher haben auch die Gelegenheit, die astronomische Tafel zu sehen, die Kopernikus zur Bestimmung der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche diente.

Obwohl die nächste Stadt auf der Route, die eng mit dem Leben des Astronomen verbunden ist, Lidzbark Warmiński ist, lohnt es sich, einen Abstecher nach Dobro Miasto (Guttstadt) zu machen, um die zweitgrößte gotische Kirche in Ermland oder auch die Storchbastei zu bewundern. Die Bastei ist ein erhaltenes Fragment der mittelalterlichen Stadtmauern. In Dobro Miasto gibt es auch ein Stadtfreilichtmuseum.

Im bereits genannten Lidzbark Warmiński (Heilsberg) wohnte Nikolaus Kopernikus auf der Burg bei seinem Onkel, dem ermländischen Bischof Lukas Watzenrode. Er war sein Sekretär und Arzt. Auf der Burg befindet sich jetzt ein Museum mit interessanten Ausstellungen.

Auf dem Weg nach Frombork, zur nächsten mit Kopernikus verbundenen Stadt, passieren wir Orneta (Wormditt), Pieniężno (Mehlsack) und Braniewo (Braunsberg), in denen sich der Astronom gelegentlich aufhielt.

Endlich erreichen wir Frombork (Frauenburg), wo Kopernikus nahezu 30 Jahre seines Lebens verbrachte. Hier lohnt es sich die Kathedralanhöhe mit dem Kopernikus-Museum, Planetarium und Radziejowski-Turm zu besuchen. In der Stadt ist auch das Museum für Geschichte der Medizin interessant. Von der Aussichtsplattform des Wasserturms kann man dagegen das Frische Haff bewundern. Die Route führt weiter durch Tolkmicko und endet in Elbląg. In der Stadt ist die Altstadt zusammen mit der gotischen St.-Nikolaus-Kirche, dem Markt-Tor und dem einzigartigen Kirchenpfad interessant.

www.szlakkopernikowski.pl

<https://mazury.travel/na-szlaku-z-kopernikiem-miejsca-gdzie-zyl-i-tworzyl-wielki-astronom/>

www.szlaki.mazury.pl

AUFENTHALTS- UND WOHNORTE VON NIKOLAUS KOPERNIKUS ENTLANG DES „KOPERNIKUSWEGES“



Die Burg in Olsztyn – die astronomische Tafel - fot. Wojciech Krom

NOWE MIASTO LUBAWSKIE (Neumark)

Es gibt keine überlieferten Dokumente, die den Aufenthalt von Nikolaus Kopernikus in Neumark belegen. Man nimmt aber an, dass ihm diese Stadt nicht unbekannt war.

LUBAWA (Löbau)

Nikolaus Kopernikus besuchte seinen Freund Tiedeman Giese, den ehemaligen Kanoniker von Ermland und den späteren Bischof von Kulm, auf Schloss Löbau. Er besuchte ihn zweimal, um ihm medizinische Hilfe zu leisten, im April 1538 und ein Jahr später. Er weilte hier auch von Ende Juni bis Mitte September 1539, nachdem er zusammen mit Georg Joachim Rheticus hierhergekommen war.

OLSZTYNEK (Hohenstein)

Vom Aufenthalt von Nikolaus Kopernikus' in Hohenstein ist leider auch kein einziges Dokument erhalten geblieben. In der Stadt gibt es jedoch mehrere Gebäude, die an den Aufenthalt des großen Astronomen hier erinnern.

OLSZTYN (Allenstein)

Nikolaus Kopernikus besuchte bereits 1511 Allenstein und wurde hier Visitator des ermländischen Domkapitels. Eine von vielen Aufgaben, die ihm vom Kapitel übertragen wurden, war die Verwaltung der Domkapitelgüter. Im Zusammenhang mit dieser Funktion lebte der Gelehrte in den Jahren 1516-19 und 1520-21 auf der Domkapitelburg in Allenstein, wo er sich unter anderem um die Besiedlung der durch den Krieg entvölkerten Dörfer kümmerte, was mit zahlreichen Reisen verbunden war. Davon zeugt das Manuskript mit dem Titel "Die Verteilung der verlassenen Bauernhöfe". Es enthält Aufzeichnungen über die Besuche von 43 ermländischen Dörfern.

Im Auftrag des ermländischen Bischofs Fabian Luzjański schrieb Kopernikus eine Abhandlung über die Geldreform von 1517, die er zwei Jahre später zu der Abhandlung "Prinzipien der Münzprägung" weiterentwickelte. Im Jahr 1520 bereitete er die Burg und die Stadt auf die Verteidigung gegen einen erwarteten Angriff des Deutschen Ordens vor. Dies hatte im Januar 1521 den gewünschten Effekt, als ein Angriff der Kreuzritter auf die Stadtmauern in der Nähe des Mühltors zurückgeschlagen wurde. Die Angreifer hatten nicht genug Leitern. In den folgenden zwanzig Jahren besuchte der Astronom die Stadt an der Alle (Łyna) noch viele Male.

DOBRE MIASTO (Guttstadt)

Guttstadt lag auf der Route, die Nikolaus Kopernikus mehrmals bereiste. Sein Besuch hier im August 1538 ist bestätigt, da der Astronom an einer Rundfahrt durch die Diözese mit dem neu gewählten Bischof von Ermland, Johannes Dantiscus, teilnahm.

LIDZBARK WARMIŃSKI (Heilsberg)

Kopernikus kam zum ersten Mal um die Wende 1495/1496 auf den Hof seines Onkels, des Bischofs Lucas Watzenrode. Sein Aufenthalt stand im Zusammenhang mit seinem Versuch, das ermländische Kanonikat zu übernehmen. Nachdem er 1503 endgültig in Ermland angekommen war, lebte er bis 1510 auf der Burg von Heilsberg und fungierte als persönlicher Sekretär und Arzt des Bischofs.

Kopernikus begleitete seinen Onkel zu Tagungen der preußischen Landstände, den Verhandlungen zwischen Polen und dem Deutschen Orden und anderen

politischen Ereignissen. Auf diese Weise verbesserte er sein diplomatisches Geschick. Gleichzeitig führte er auch astronomische Forschungen durch und bearbeitete den Abriss der heliozentrischen Theorie, die er in den so genannten "Kommentar" aufnahm. Als Zeichen seiner Dankbarkeit widmete er seinem Onkel sein erstes veröffentlichtes Werk; es war eine Übersetzung aus dem Griechischen ins Lateinische, eines Bandes von Briefen des byzantinischen Schriftstellers Theophylactos Simocates. Nach seinem Umzug nach Frauenburg besuchte der Astronom mehrmals die Bischofsstadt.

ORNETA (Wormditt)

Die Stadt liegt an der Strecke, auf der Nikolaus Kopernikus seine Geschäftsreisen unternahm, so dass er sie bestimmt oft besucht hat. Ein Besuch, für den es Belege gibt, fand im August 1538 während einer Inspektionsreise durch die Güter mit dem neu gewählten Bischof von Ermland, Johannes Dantiscus, statt.

PIENIEŻNO (Mehlsack)

Nikolaus Kopernikus hielt sich mehrmals auf der örtlichen Burg des ermländischen Domkapitels auf, insbesondere als er Siedler in den umliegenden Dörfern ansiedelte. Dies tat er Anfang 1517, im Oktober und November 1518 und im März 1519.

BRANIEWO (Braunsberg)

Im Januar 1520 erlebte Kopernikus eine schwierige Zeit in Braunsberg, nachdem die Stadt vom Deutschen Orden besetzt war. Er verhandelte damals als Gesandter des ermländischen Bischofs Fabian von Lossainen mit dem Hochmeister des Ordens. Sicherlich war er auch hier im August 1538, als er mit dem neu gewählten Bischof Johannes Dantiscus die Güter bereiste. Auch im Juni 1541 war er auf einer Beratung mit demselben Bischof hier.

FROMBORK (Frauenburg)

Kopernikus kam im Juli 1501 das erste Mal in die Stadt, um offiziell die Würde eines ermländischen Kanonikus anzunehmen. Dann lebte er hier ab Ende 1510 für den Rest seines Lebens, mit Unterbrechungen für die Aufenthalte in Olsztyn und für kürzere Reisen.

TOLKMICKO (Tolkemit)

Im April 1508 berief der ermländische Bischof Łukasz Watzenrode in Tolkemit ein Treffen mit Vertretern der Städte Danzig, Elbing und Thorn ein. Als

persönlicher Sekretär des Bischofs nahm Nikolaus Kopernikus wahrscheinlich auch an den Sitzungen teil.

ELBLĄG (Elbing)

In Elbing weilte Nikolaus Kopernikus mehrmals. Zunächst begleitete er seinen Onkel, den Bischof Lukas Watzenrode, als sein Sekretär zu den Versammlungen der preußischen Stände. Im Januar 1504 kam er das erste Mal nach Elbing.

Damals fand dort die Versammlung der preußischen Stände statt. Als Doktor des kanonischen Rechts begleitete Kopernikus damals seinen Onkel Lucas

Watzenrode, der auch an den Versammlungen teilnahm. Der zweite Aufenthalt von Kopernikus in Elbing fällt in die Zeit vom 18. bis 20. Mai 1504, als die

Bürger von Elbing dem König Alexander der Jagiellone huldigten, dies geschah am 20. Mai. Am selben Tag erschien Kopernikus in der Pfarrkirche St. Nikolaus

als Zeuge bei der Verkündung des Urteils in einem Scheidungsfall zwischen dem Elbinger Bürger Philipp Holkener und seiner Frau Katharina Krüger. Die Quellen nennen die Sakristei der St.-Nikolaus-Kirche als Ort des Geschehens.

Der nächste, dritte Aufenthalt des Kanonikus Kopernikus in Elbing, erfolgte am 1. September 1507. Er war damals auf der Versammlung der Stände des

Königlichen Preußens anwesend, ebenfalls an der Seite von Bischof

Watzenrode. Während des Krieges zwischen Polen und dem Deutschen Orden (1520-1521) lebte Kopernikus in Allenstein, da die Domanhöhe in Frauenburg

teilweise zerstört wurde. Dort bemühte er sich, die Verteidigung der Stadt zu verstärken und übernahm zu diesem Zweck die Einfuhr verschiedener

zeitgenössischer Waffen aus Elbing. Auf der anderen Seite verletzte er bei der Arbeit an einer Währungsreform teilweise die Bürger von Elbing, da er sich

bemühte, nur eine Münzstätte in Toruń einzurichten, wie es für das Königliche Preußen üblich war. Die neue astronomische Theorie von Kopernikus muss

ebenfalls Gegenstand zahlreicher Auseinandersetzungen gewesen sein, die an Elbing nicht vorbeigegangen sind, so auch Professor Johannes Broscius aus

Krakau. Kopernikus war auch Arzt und behandelte u.a. die schwerkranke Schwester des Elbinger Pfarrers Achace Freundt. Eine Notiz in einem seiner

medizinischen Bücher gibt die Zusammensetzung eines von Kopernikus für die kranke Frau geschriebenen Rezepts wider.

Im Jahr 1531 wurde der Wissenschaftler als eine Spottfigur bei einem Maskenfest mitgeführt.